Hebammen und Doulas

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Hebamme.ch = Sage-femme.ch = Levatrice.ch = Spendrera.ch**

Band (Jahr): **105 (2007)**

Heft 5

PDF erstellt am: **29.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Hebammen und Doulas

Wie stehen die Hebammen der relativ jungen Berufsgruppe der Doulas gegenüber? Sehen sie sie als Eindringlinge oder wertvolle Assistentinnen? Eine nichtrepräsentative E-Mail-Umfrage bei angestellten, freipraktizierenden und Geburtshaushebammen.

Ausbildnerin und freipraktizierende Hebamme

«Ich habe nichts dagegen, wenn eine Frau eine Doula zur Geburt mitbringt. Sie ersetzt die weibliche Bezugsperson von früher. Der Partner kann nicht alles, was eine Doula/Freundin/Schwester/Mutter kann. Die Doula ist jedoch neutraler als eine weibliche Verwandte.
Meine Rolle als Hebamme ist eine andere. Ich will nicht stundenlang Rücken massieren; ich schaffe einen geschützten Raum, wo die Frau in Ruhe gebären kann. Ich sichere den normalen Ablauf einer Geburt. Die Doula ist meine Assistentin, wie eine zweite Hebamme, aber ohne Kompetenzen. Viele Hebammen fühlen sich aber von Doulas bedroht, weil sie nicht (mehr) als kompetente Berufspersonen arbeiten können, sondern eine Art Arztgehilfinnen sind. In dieser Sache sind die Doulas auf unserer Seite, denn sie unterstützen die Hebammengeburt, nicht die Arztgeburt.»

Zuzka Hofstetter, Geburtshaus Villa Oberburg

«Ich persönlich brauche keine Doula, die mir bei der Arbeit hilft. Aber vielleicht braucht die Frau eine Begleiterin in Form einer Freundin oder eben einer Doula. Für mich ist es wichtig, bei der Frau zu sein, um die vielen Veränderungen während des Geburtsprozesses wahrzunehmen. Das heisst nicht, dass ich etwas «tun» muss, aber meine Sinne sind offen und begleiten die Frau. Wenn ich die Frau berühre, massiere, spüre ich auch, wie es ihr geht (ohne Worte) und kann ihr entsprechend begegnen. Diese Nähe, diese Berührungen, dieses Bei-der-Frau-sein möchte ich nicht unbedingt an eine weitere Begleitperson abgeben, sie sind ein wichtiger Teil meiner Arbeit. Zusätzlich zu meiner Präsenz können weitere Personen, welche die Frau gut unterstützen, natürlich viel Kraft schenken und willkommen sein.
In der Spitalsituation kann ich mir vorstellen, dass durch den zeitweise sehr hohen Arbeitsanfall eine Doula entlastend wirken kann. Dies birgt aber wirklich die Gefahr, dass die Doula dann die «schönsten» Aufgaben der Hebamme übernimmt und die Hebamme «nur» noch technische/medizinische Aufgaben wahrnimmt (die vielleicht weniger nötig wären, wenn die Hebamme wirklich bei der Frau sein und sie vollumfänglich begleiten könnte). Da es nach aussen jedoch scheint, als bewältige die Hebamme das eigentlich zu grosse Pensum gut, wird kein Bedarf an mehr Hebammen erkannt.»

Kathrin Antener, freischaffende Hebamme

«In meiner Hebammenpraxis mit Schwerpunkt Begleitung durch Schwangerschaft sowie Beratung und Kursen in Geburtsvorbereitung, Rückbildungsgymnastik und Babymassage hatte ich nicht selten mit Frauen zu tun, die auf der Suche nach einer Person waren, die sie bei der Geburt unterstützen und begleiten würde. Manchmal waren es allein stehende Frauen, manchmal Schwangere, deren Partner es nicht sahen, bei der Geburt unterstützend dabei zu sein.
Weil ich seit Jahren mit vielen Berufsgruppen vernetzt zusammenarbeite, habe ich ausgebildete Doulas kennen gelernt, die ich menschlich und fachlich schätze. Mehrfach ergab es sich, dass ich eine Schwangere auf die Möglichkeit einer Begleitung durch eine Doula hingewiesen habe. In einigen Fällen haben die Frauen dann auch Kontakte hergestellt und sich begleiten und unterstützen lassen. Die Frauen waren in jedem mir bekannten Fall beglückt über ihre Erfahrung mit einer Doula.
Teilweise hatte ich selber Gelegenheit, mit den Hebammen zu sprechen, welche die Geburt leiteten, an der eine Doula dabei war. Einige Kolleginnen sprachen von einer guten Erfahrung; andere Hebammen fanden, die Anwesenheit der Doula sei hinderlich und störend gewesen für die Beziehung, die sie zur Gebärenden aufbauen wollten, weil sich die Doula zu engagiert ins Menschliche und Fachliche eingemischt habe. Leider haben damals meines Wissens die Hebammen und die begleitenden Doulas ihre gemeinsame Unterstützung nicht reflektiert, das heisst nach der Geburt nicht ausgewertet, so dass wohl für die Hebammen negative Gefühle zurückblieben.
Ich denke, dass die Doulas in manchen Fällen wertvolle Dienste leisten könnten. Eine vorgängige Information der Hebammen im Spital, dass eine Doula die Gebärende begleiten wird, wäre wünschbar. Zudem sollte ein gegenseitiges gutes Einvernehmen aufgebaut werden, sonst besteht die Gefahr, dass eine Art Konkurrenz in der Betreuung aufkommt, mit negativen Auswirkungen auf den Geburtsverlauf. Wenn sich Hebamme und Doula ihrer unterschiedlichen Rollen bewusst sind, kann der Einsatz der Hebamme entlastet und der Einsatz der Doula wertvoll werden, zum Wohl von Mutter und Kind.
Fazit: Ich habe durchaus Verständnis für meine Kolleginnen, welche die Doula als eine Art «Reinfunkerin» verstehen oder sogar erlebt haben, weil die Rollenverteilung nicht klar abgesprochen war und dadurch keine Ergänzung in der Begleitung der Frau geschah. Ich kenne mehrere Doulas persönlich. Oft handelt es sich bei ihnen um Frauen bzw. Mütter, die unterschiedliche Geburtserlebnisse hatten, beispielsweise eine Geburt, wo die Betreuung durch die Hebamme im Spital nicht optimal war, weil sie die nötige Zeit und Ruhe nicht aufwenden konnte, um die Gebärende zu betreuen. Solche Doulas werden in ihrer Haltung bestärkt, dass eine optimale und umfassende Betreuung sehr wertvoll ist. Dass Doulas mit solchen Erfahrungen nun ihre Zeit und Kraft gern anderen werdenden Müttern als Unterstützerin zur Verfügung stellen wollen, finde ich verständlich und toll.»

Gisela Burri, Geburtshaus Zürcher Oberland,Wald

«Doulas tun wertvolle Dienste, wenn eine Gebärende allein oder sehr verunsichert ist und Angst hat, im Spital unter den Wehen ihre Autonomie zu verlieren. Manchmal erlebte ich, dass die Doula zu bestimmend war und zu aktiv, auch zu Ungunsten der Gebärenden.
Mir geht es in der Geburtshilfe darum, dass wir uns als die Begleitenden nicht in den Vordergrund stellen und zu den «Machenden» werden. Die Frauen sollten von uns vordergründig in ihrer Gebärfähigkeit unterstützt und couragiert werden (nicht zu sehr umsorgt im Sinne einer Bevormundung!). Wenn Doulas dies können und sich mit den Hebammen nicht konkurrenzieren, dann besteht von Seiten der Hebammen auch keine Angst, die Doulas nähmen ihnen die Arbeit weg. In der jetzigen Situation mit Personalknappheit in den Spitälern höre ich manchmal im Wochenbett von Frauen, dass es schön gewesen wäre, eine Frau (Doula) an der Seite gehabt zu haben, die nicht immer wieder weg musste wie die Hebamme. Eine Doula könnte da Ruhe und Vertrauen für die Eltern und das Kind bedeuten.
Ich selber als frei berufliche Hebamme habe Zeit für eine Eins-zu-eins-Betreuung, zu Hause oder im Geburtshaus. So werde ich von Seiten der Familie viel weniger mit diesem Wunsch nach einer Doula konfrontiert (ich habe ja auch immer mal wieder eine Schülerin dabei oder die 2. Hebamme).
Von der Spitalfinanzierung her verstehe ich, wenn sich die Hebammen bedroht fühlen durch die evtl. viel billigeren Doulas. Die Hebamme darf nie durch eine Doula ersetzt werden! Zum Glück haben wir in der Schweiz das Hebammengesetz, welches bei jeder Geburt die Anwesenheit der Hebamme verlangt!»

«Doulas können mit der Hebamme am gleichen Strick ziehen, im Interesse des Paares und des Kindes.»
Foto: Francesca Schweizer

Brigitte Meissner, freischaffende Hebamme

«Ich persönlich finde es sehr gut, dass es die Doulas gibt. Denn auch wenn manche Kollegin meint, eine Doula sei langfristig eine Bedrohung unseres Berufsstandes, sprich, sie nähmen uns die emotionale Arbeit mit den Frauen weg, so ist es leider auch traurige Realität, dass manche Hebammen in den Kliniken und Grossspitälern zeitweise soviel Arbeitsanfall haben, dass ihr Beruf, so wie sie ihn eigentlich von Herzen (mit viel mehr Zeit und Raum für die Frau) gerne ausführen würden, absolut nicht lebbar ist. Und das hat die traurige Konsequenz, dass immer mehr Frauen sich unter der Geburt alleine gefühlt haben und deshalb bei einer nächsten Geburt eine Doula an ihrer Seite wissen möchten. Hinzu kommt, dass nicht jede Frau sich im Spital wirklich gut und liebevoll betreut gefühlt hat und auch deshalb jemand an ihrer Seite wissen möchte, der bei Bedarf für sie einsteht. Wir können gerade im Klinikalltag die Doula sehr wohl positiv im Gebärsaal integrieren. Dies in dem Sinne, dass wir – bei viel Arbeit und wenig Zeit für die Frau – sie in guten Händen und nicht alleine wissen.
Ich glaube auch nicht, dass die Doula je in der Hausgeburtshilfe Einzug nehmen wird, denn dort hat die Hebamme ja nur eine Frau und kann bei ihr bleiben. Die Doula ist und kann eine wunderbare Hilfe und Unterstützung im gestressten Klinikalltag der Hebamme sein, wenn beide Seiten ihre Kompetenzen nicht bedroht sehen, die andere als Mensch respektieren und im gemeinsamen Wunsch und Wohlwollen für Baby, Frau und Vater in deren Begleitung am gleichen Strick ziehen. Und nur als Hinweis: Würden mehr Hebammen als Beleghebammen arbeiten… so würde auch dieses Angebot langsam aber sicher immer häufiger genutzt. Denn die Frauen wollen nicht keine Hebammen mehr oder lieber eine Doula. Sie wollen einfach nicht mehr alleine sein und sie wünschen auch eine persönlichere Betreuung, auch wenn sie den Mut nicht aufbringen, in die Hausgeburtshilfe auszuweichen.»

«Ich verstehe mich als Hebamme, die gleichzeitig eine Doula ist.» Foto: Judith Fahner-Furer

Madeleine Grüninger, Geburtshaus Artemis, Steinach

«Doulas werden sich bei uns in der Schweiz wohl kaum durchsetzen können. Die Hebammen versuchen, wenn immer möglich, die ganze Betreuung zu übernehmen, auch wenn sie sich wegen zum Teil enormer Arbeitsbelastung dividieren müssen... In besagten Fällen sicher zum Nachteil der betroffenen Frau, welche mehr Schmerzmittelbedarf hat, und damit schlechtere Prognosen für eine natürliche Geburt. Da der Arbeitsanfall schlicht nicht voraussehbar ist, werden die Frauen immer hoffen, dass die Hebamme genügend Zeit für sie hat, genau so wie die Hebamme immer hofft, dass alles zu seiner Zeit kommt.

Die «Unterbetreuung» und die damit zusammenhängenden Konsequenzen werden an den Besichtigungen von Geburtsabteilungen und in den Prospekten auch nicht thematisiert. Somit kommen Frauen nicht auf die Idee, sich mit einer Doula abzusichern, zumal diese «Betreuungs-Versicherung» auch finanziell ins Gewicht fällt.

Vielleicht haben einige Geburtskliniken irgendwann mal Doulas im Dienstplan, sozusagen als 2.-Klass-Hebammen, welche zugezogen werden können für die Verarbeitung der Wehen, Massage usw., während die «teureren» Hebammen-Geburtshelferinnen nur noch während entscheidenden Phasen der Geburt, sozusagen für das Technische, eingesetzt werden...?»

Susanne van Gogh, Hebamme Geburtshaus Tagmond, Pratteln

«Als freipraktizierende Hebamme mit eigenem Geburtshaus verstehe ich mich als Hebamme, die gleichzeitig eine Doula ist. Die Betreuung beginnt in der Schwangerschaft, so dass bis Geburtsbeginn schon eine Beziehung zu der Frau/dem Paar/der Familie besteht. Diese läuft nach der Geburt weiter in der amublanten Wochenbettbetreuung, was eine wunderschöne Weiterführung des Erlebens ermöglicht und am Schluss in einer Art «Abrunden» und «Abschiednehmen» endet. Für mich ist das der Inbegriff von Hebammenarbeit. Wenn sie so gelebt werden kann, braucht es keine Doulas. Ich finde diese «Arbeitsteilung» mit Doulas nicht gut, weil sie meiner Meinung nach wieder viel Raum für Missverständnisse und/oder Spannungen schafft (zwischen anwesenden Fachpersonen, dem Paar/der Frau und der Doula).

Viel wichtiger fände ich es, den Hebammenberuf weiter zu stärken und weiter zu professionalisieren. Dabei die Kompetenz der Hebamme noch weiter zu erhöhen und die oben genannte umfassende Betreuungsform in den Vordergrund zu rücken. Damit einhergehen müsste eine qualitativ hochstehende und strenge Ausbildung mit Verpflichtung zu stetiger Weiterbildung, die ebenso streng (z.B. mit «Rezertifizierung») überprüft wird. Für mich wäre es die Rückeroberung unserer Berufskompetenz! Eine weiter Zerstückelung der Betreuung der Schwangeren/Gebärenden (die heute schon von Gynäkologen/-innen, Hebammen, Geburtsvorbereiterinnen, anschliessend Kinderärzten/-innen, Mütterberaterinnen usw. «umkämpft» wird) scheint mir nicht sinnvoll. Sie trägt nur zur weiteren Verunsicherung der Frau und zur Kostensteigerung bei.»

Edith Rogenmoser, Spitalhebamme

«Einerseits kann die Doula bei stressigen Zeiten im Gebärsaal eine grosse Hilfe sein, anderseits möchte ich eigentlich nicht, dass sie mir meine Arbeit wegnimmt. Zugleich glaube ich, dass die Persönlichkeit der Doula wie auch der Hebamme Ausschlag gebend ist, ob eine Zusammenarbeit im Gebärsaal gut funktioniert oder nicht.»

Umfrage: Gerlinde Michel

SHV und Doulas

Stellungnahme

«Der Schweizerische Hebammenverband (SHV) ist der Meinung, dass die Aufgabe der Doula in der Schweiz kein Bedürfnis der Frauen während Schwangerschaft, Geburt und Wochenbett abdeckt, welches nicht schon von den Hebammen angeboten wird.

Bekanntlich wurde der Beruf der Doula in jenen Ländern zum Bedürfnis, in denen fast keine Hebammen als Geburtshelferinnen tätig sind. Schwangerschaft, Geburt und Wochenbett sind in diesen Teilen der Welt vor allem medizinisch abgedeckt. Studien aus Texas und Guatemala belegen, dass mit Doula-Begleitung weniger in den Verlauf der natürlichen Geburt eingegriffen werden muss.

Fundierte Studien zeigen, dass eine kontinuierliche Geburtsbegleitung und Betreuung durch Hebammen vergleichbare positive Wirkungen auf den Verlauf der Geburt und die Zufriedenheit der Mütter haben.»

Zentralvorstand SHV,
Januar 2006
www.hebamme.ch

Interview

«Wir sehen uns nicht als Eindringlinge»

Doulas haben eine klare Vorstellung von ihrer Rolle und Funktion im umkämpften Geburtshilfekuchen, und sie erleben ihre Beziehung zu den Hebammen in aller Regel als positiv. Ein Gespräch mit Katharina Gilgen, Präsidentin des Berufsverbands Doula CH, und Claudia Bucher-Zimmermann, Vorstandsmitglied.

Hebamme.ch: *Was gab den Anstoss für eine Doula-Bewegung in der Schweiz?*

Claudia Bucher-Zimmermann, Katharina Gilgen: Christina Hurst-Prager lernte in den USA das Doula-Modell von Klaus und Kennel kennen und bot ab 1996 in der Schweiz eine Ausbildung an. Das Bedürfnis nach einer ganzheitlichen Geburtsbetreuung hatte auch bei uns zugenommen. Die ersten Doulas waren Mütter, die ihre gute Geburtserfahrung weitergeben wollten.

Welches ist die Abgrenzung zwischen Doula und Geburtsvorbereiterin?

Geburtsvorbereiterinnen arbeiten mit Schwangerengruppen vor der Geburt, sie geben Kurse, machen Übungen, vermitteln Wissen. Doulas arbeiten individuell mit einer einzelnen Frau oder dem Paar und begleiten sie von der Schwangerschaft bis über die Geburt hinaus. Wir sind eher auf der emotionellen Ebene tätig, besprechen die Bedürfnisse und Wünsche der werdenden Mutter, der werdenden Eltern. Wenn nötig verweisen wir an andere Fachleute.

Und zwischen Doula und Hebamme?

Doulas sind im Unterschied zur Hebamme nicht medizinisch ausgebildet und übernehmen keine Verantwortung für den Geburtsverlauf. Sie sind emotional und unterstützend «da», als Ver-

Claudia Bucher (l.), Katharina Zimmermann: «Wir sind Teil der Dreiereinheit Gebärende/Hebamme/Vertraute. Foto: Gerlinde Michel

Foto: Judith Fahner-Furer

«Aus unserer Sicht ist die Hebamme die wichtigste Fachperson bei der Geburt.»

Von Doulas begleitete Geburten 2003–2006

Begleitungen total	2003 11 (50% der Anfragen)	2004 25 (56% der Anfragen)	2005 32 (55% der Anfragen)	2006 50 (69% der Anfragen)
AG	4	6	6	8
AR	0	0	0	1
BE	1	1	5	4
BL	0	1	0	0
GE	0	1	1	5
GR	1	0	1	0
NE	0	0	0	1
SG	1	1	2	2
SH	0	0	0	1
SO	0	0	0	2
SZ	0	0	0	3
TG	0	1	0	1
VD	0	1	4	6
ZG	0	1	0	1
ZH	4	11	11	15

Geburtsorte

Geburtsort	2003	2004	2005	2006
Spital	9 (82%)	21 (84%)	22 (85%)	32 (82%)
Geburtshaus	1	3 (12%)	0	3 (8%)
Hausgeburt	1	0	1	2 (3%)
Privatklinik	0	1	3 (12%)	1 (3%)

Quelle: Doula CH, Januar 2007

traute, als Freundin. Bei einer optimalen Zusammenarbeit besprechen wir vorher mit der Hebamme unsere Funktion. Diese kann je nach Wünschen des Paares, nach Arbeitsanfall und nach Einstellung der Hebamme variieren, oder sie ändert sich im Lauf der Geburt, weil die Hebamme wegen einer anderen Geburt froh um Entlastung ist.

Wo liegt das hauptsächliche Tätigkeitsfeld der Doulas?

Wir arbeiten etwa zu 80 Prozent im Spital und zu 20 Prozent im Geburtshaus oder bei einer Hausgeburt. Im Spital stehen wir der Frau als Vertraute zur Seite, was die Hebammen nach unserer Erfahrung meist schätzen, weil sie manchmal mehr als eine Geburt gleichzeitig betreuen. Wir sind auch dabei, wenn es zu einem Kaiserschnitt kommt, das ist eigentlich nie ein Diskussionsthema.

Wenn die Frau das wünscht, begleiten wir sie ins Geburtshaus. Bei einer Hausgeburt übernehmen wir auch Handreichungen oder betreuen die älteren Kinder.

Gibt es aktuell in der Schweiz Spitäler, die Doulas anstellen?

Nein. So würde ja ein Grossteil unserer Arbeit vor und nach der Geburt wegfallen.

Was können Doulas, was diplomierte Hebammen nicht ebenso gut könn(t)en?

Es geht nicht um Fähigkeiten! Wir haben in erster Linie uneingeschränkt Zeit für die Frau zur Verfügung, ohne Störungen und ohne andere Verantwortung. Im Gegensatz zu den meisten (Spital)Hebammen haben wir das Paar bei den Vorgesprächen kennen gelernt. Wir kennen ihre Wünsche, Bedürfnisse und Geschichten genau und können Geborgenheit vermitteln und bemuttern, wenn das gewünscht wird. Die Hebamme muss sich als Verantwortungsträgerin und weil sie oft mehrere Geburten gleichzeitig betreut, eher professionell abgrenzen, während wir uns – falls gewünscht «grenzenlos» – auf die Frau einlassen können. Wir sprechen einen Monat nach der Geburt noch einmal über das Geburtsgeschehen, und meist haben sich die Geburtsgeschichten bis dann sehr verändert. Die neuste Traumaforschung zeigt, wie wichtig solche Gespräche sein können und dass sie das Trauma auflösen helfen. Was uns noch unterscheidet ist, dass jede Doula schon einmal selber geboren hat.

Ersetzen Sie (zunehmend) die Partner/Väter?

Das ist keinesfalls unsere Absicht! Gerade weil die Gesellschaft Erwartungen an die Väter hat, welche diese oft nicht erfüllen können, sind wir für die Väter sehr wichtig. Wir gehen auf ihre individuellen Bedürfnisse so ein, dass sie sich wohl und freier fühlen und dass sie frei wählen können, wie sie sich einbringen wollen. Die Männer sollen auf ihre eigene Art Vater werden dürfen, wir motivieren sie dazu. Oft sind es die Väter, die uns nach der Geburt als erste danken!

Wer kann sich eine Doula leisten? Wer leistet sich aktuell eine?

Eigentlich sollten sich alle Paare eine Doula leisten können. Aktuell kommen sie aus fast allen sozialen Schichten, wobei die gut ausgebildeten Paare wie Lehrer, Pflegende, Akademiker überwiegen. Es gibt Paare, die dafür ein finanzielles Opfer erbringen. Ausländerinnen und Migrantinnen konnten wir bisher nur wenige betreuen, ausser für die Mütterhilfe Zürich, die für schwangere Frauen eine Doula vermittelt. Es gibt Institutionen, die eine Doula mitfinanzieren, und unser Verband ist daran, einen Hilfsfonds einzurichten, insbesondere auch für allein stehende Frauen.

Haben Sie Instrumente für die Qualitätskontrolle?

Jedes Paar bekommt ein Rückmeldeformular, welches an die Geschäftsstelle und an die Ausbildnerinnen geht. Beanstandungen sind bisher nie vorgekommen, aber in einem solchen Fall würde dem nachgegangen. Der Verband diskutiert zurzeit, ob und wie obligatorische Weiterbildungen vorgeschrieben werden sollen. Neben unserem eigenen Fortbildungsangebot machen wir die Verbandsmitglieder auf das Kursangebot des SHV, der LaLeche-Liga und der Geburtsvorbereiterinnen aufmerksam.

Leistet der Berufsstand der Doulas einer Zerstückelung der Schwangerenbetreuung Vorschub?

Die Doulas nehmen eine alte Tradition wieder auf, die in vielen Kulturen noch gelebt wird. Wir sind Teil der Dreieinheit Gebärende/Hebamme/Vertraute und von da her nichts Neues. Wir sehen uns nicht als Eindringlinge; die vielen Veränderungen in der Gebärkultur haben uns einfach wieder zurückkehren lassen. Unser Ziel ist es, ein Paar optimal bei der Geburt zu begleiten, mit seinen Wünschen und Bedürfnissen.

Leistet der Berufsstand der Doulas einer Entwicklung Vorschub, die Hebammen allmählich zum Verschwinden bringt (Doulas sind billiger als Hebammen, und Ärzte machen alles Klinische…)?

Wir sind uns dieser Befürchtungen bewusst und können sie auch verstehen. Aus unserer Sicht ist die Hebamme die wichtigste Fachperson bei der Geburt. Wie sehen uns als Ergänzung bei einer möglichst optimalen Betreuung der Gebärenden, nicht als Konkurrenz.

Sind Doulas ein Phänomen der zunehmend medikalisierten, technisierten und ärztedominierten Geburt?

Absolut. Hier kämpfen wir an der gleichen Front wie die Hebammen gegen diesen Trend! Genau deshalb sind wir auch sehr enttäuscht über die Stellungnahme des SHV, die uns als Eindringlinge wahrnimmt. Ein Blick auf die Anzahl der von uns betreuten Geburten (s. Kasten S. 12) zeigt, wie unbegründet diese Sicht ist.

Mir fällt auf, dass der Hebammenverband nicht unter den Links auf Ihrer Webseite zu finden ist.

Würden Sie einen Link machen zu einer Organisation, die behauptet, es brauche uns nicht?

Wie sieht die gelebte Beziehung der Doulas zu den Hebammen aus?

Wir haben vor diesem Interview bei unseren Mitgliedern dazu Stellungnahmen eingeholt. Befürchtungen der Hebammen sind da, aber werden nicht bestätigt. In der Regel sind die Beziehungen gut, es gibt Hebammen, die Doulas weitervermitteln, ihnen Arbeiten übertragen, ihnen danken und in einem Fall sogar die Doula bezahlen halfen. Eine Hebamme in Ausbildung hat gesagt, sie sei froh um die Unterstützung der Doulas, weil das Gesundheitswesen den Hebammen oft die Zeit für eine frauengerechte Betreuung nicht lasse. Hebammen haben auch geäussert, wie froh sie seien, dass die Doula mit der Frau über ihre Geburt sprechen konnte, während sie anderweitig beschäftigt waren. Angesichts dieser eindeutigen Realität fragen wir uns, ob die Stellungnahme des SHV nicht Ängste und Befürchtungen geweckt hat, die eher kontraproduktiv wirken. Wir wünschen uns ein gegenseitiges Ernstnehmen und Offensein von beiden Seiten ohne Vorurteile.

Besten Dank für dieses Gespräch!

Interview: Gerlinde Michel

doula
geburtsbegleitung

Doulas

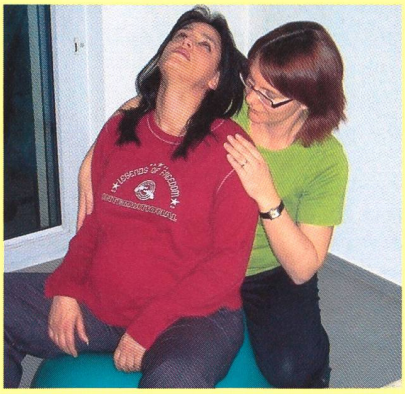
Fakten und Zahlen

Verband Doula CH

Gegründet am 11. Juni 2006 in Brugg. Mitgliederbestand zurzeit 35 Doulas und 12 in Ausbildung in der Deutschschweiz, 2 ausgebildete sowie 8 in Ausbildung stehende Doulas in der Romandie.

Die organisierten Doulas arbeiten nach einem festgelegten Tarif. Die Pauschale von Fr. 800.– umfasst zwei Besuche vor der Geburt, die gesamte Geburtsbegleitung, zwei Besuche nach der Geburt sowie Kontaktmöglichkeiten per Telefon oder E-Mail.

Kontakt: Tel. 0844 789 123, www.doula.ch



Ausbildung

Voraussetzungen

Mindestens eine eigene Geburt (vaginal oder Sectio), Belastbarkeit, Teamfähigkeit, Durchhaltevermögen, Flexibilität, Internetanschluss

Dauer

15 Studientage (inkl. Studienreise oder drei Wahltage) und zusätzlich etwa 100 Std. Selbststudium

Kursbegleitend

Hospitation eines Geburtsvorbereitungskurses sowie einer Still- oder Müttergruppe, Begleitung zweier Geburten (eine davon vaginal), Fachliteratur, eigenes Thema erarbeiten und vorstellen, Lerngruppentreffen zwischen den Kursblöcken

Kosten

Fr. 3450.–

Gute Erfahrungen

Doulas bei Insassinnen

In einem Projekt in den USA wurde gefangenen schwangeren Frauen Unterstützung durch ausgebildete Doulas angeboten und die Resultate evaluiert. 18 Gefängnisinsassinen kamen in den Genuss dieser Dienstleistung. Jede Frau wurde vor der Geburt von einer Doula besucht und über ihre Erwartungen an die Geburt befragt. Die gleiche Doula begleitete die Frau zur Geburt ins Spital und besuchte sie postpartal, um über das Geburtserlebnis zu sprechen. Befragungen von 14 Frauen ergaben grosse Zufriedenheit und einhellige Zustimmung zu diesem Angebot und erlaubten es, die Bedürfnisse dieser Frauen zu dokumentieren. Die Resultate legen nahe, dass alle gefangenen Schwangeren von einer Doula begleitet werden sollten. Das Angebot sollte um eine frühe und umfassende Doula-Begleitung erweitert werden, koordiniert von Pflegepersonal.

Schroeder C., Bell J. Doula birth support for incarcerated pregnant women. Public Health Nurs. 2005 Jan–Feb; 22(1): 53–8.

Doulas und Hebammen

Manchmal fragile Beziehung

Ähnlich wie in der Schweiz werden im Gesundheitssystem Schwedens Arbeitsplätze abgebaut und steigt als Folge die Arbeitsbelastung der einzelnen Fachleute. Eine Ärztin und eine Hebamme aus Göteborg haben qualitativ untersucht, wie sich die Unterstützung durch Doulas im heutigen schwedischen Gesundheitswesen auswirkt. Dazu befragten sie 10 Frauen, die zu ihrer Geburt eine Doula mitnahmen, über ihre Erfahrungen. Die Frauen waren erst- oder mehrgebärend und zwischen 25 und 35 Jahre alt. Sechs Frauen brachten ihr Kind im Spital, vier daheim zur Welt.

Für alle Frauen erfüllte die Doula wichtige Funktionen: sie wurde als erfahrene Ratgeberin, als positive Unterstützerin, als Mediatorin, als Garantin für Stabilität, Sicherheit und Kraft, als praktische Problemlöserin und als stets zur Verfügung stehende Präsenz geschätzt.

Die Diskussion unterstreicht, wie frustriert sich Hebammen im heutigen «verschlankten» Gesundheitswesen oft fühlen, weil sie nicht alle Bedürfnisse der Gebärenden erfüllen können. Hinderlich dabei erweist sich auch, dass die angestellten Hebammen die Frau erst unmittelbar vor der Geburt kennen lernen, im Gegensatz zu den Doulas. Während einer lange dauernden Geburt wechseln die Hebammendienste; die Doula bleibt immer dieselbe. Deshalb steht die Doula für Kontinuität, was die Hebammen meist nicht bieten können.

Mehrere Forschungsarbeiten haben gezeigt, wie wichtig die Beziehung zwischen Frau und Hebamme für das positive Geburtserleben ist. Die Studie betont daher, dass die Anwesenheit einer Doula diese Beziehung nicht stören darf. Aus einer schwedischen (Thomassen et al. 2004) und einer australischen (Maher, 2004) Studie wurde klar, dass dieses Ziel in wenigen Fällen nicht erreicht wurde. Deshalb muss weiter erforscht werden, ob eine Doula im Gebärzimmer sich auf die Hebamme und ihre Beziehung zur Frau vor- oder nachteilig auswirkt.

Berg M., Terstad A., Swedish women's experiences of doula support during childbirth. Midwifery 2006 Dec; 22(4): 330–8. Epub 2006 Apr 17.

Kontinuierliche Geburtsbetreuung

Weniger Sectios

Bei ihren Erforschungen der Mutter-Kind-Bindung stiessen Marshall Klaus und John Kennel eher zufällig darauf, dass die Anwesenheit einer Doula nicht nur die Bindung zwischen der Mutter und ihrem Neugeborenen verbesserte, sondern auch die Rate an Geburtskomplikationen senkte: 50% weniger Sectios, 40% weniger Zangengeburten, 60% weniger PDAs, um 25% verkürzte Geburtsdauer. Diese randomisierten und kontrollierten Studien fanden allerdings in Kliniken statt, wo Familienmitglieder oder Freundinnen nicht bei der Geburt dabei sein durften, oder höchstens für kurze Besuche.

In einer der Kliniken durfte ein einziges Familienmitglied die Gebärende begleiten. Hier stellten die Forscher eine Sectiorate von 22,5% fest, wenn der Partner der Frau bei der Geburt dabei war. Sass ausser dem Ehemann auch eine Doula am Gebärbett, sank die Sectiorate auf 14,2%.

Stein M.T. et al., Benefits of a doula present at the birth of a child. J. Dev Behav Pediatr. 2004 Oct; 25 (5 Suppl): 89–92.

Westschweizer Presse

Doula-Debatte ausgelöst

Ein Artikel über Doulas im Westschweizer «L'Hebdo» im November 2006 hat eine erhitzte Debatte in den Gebärsälen der Romandie losgetreten. Zweifellos wurden die Aussagen der Doulas von den Journalisten manipuliert, wenn sie ihnen Worte wie die folgenden in den Mund legten: «Überlassen Sie die Macht nicht den Hebammen! Schützen Sie sich vor ihrem Einfluss!» Dennoch verständlich, dass einige Hebammen schockiert reagierten und die Wellen hoch schlugen. In der kurzen Zeitspanne seither hat sich noch keine einheitliche Linie etabliert, wie mit Doulas umzugehen ist.

Eine Umfrage bei Geburtsabteilungen zeitigte kaum Erfahrungen mit Doulas. Eine einzige Kooperation mit einer Doula wurde im Lichte der emotionalen Debatte von den Hebammen verständlicherweise als besonders negativ erlebt. Im Allgemeinen noch negativer äussern sich die Ärzte: für sie sind die Hebammen von A bis Z verantwortlich, ohne Vermittlerin und daher ohne Doulas.

In Kliniken, wo Doulas explizit nicht im Gebärsaal zugelassen sind, übernehmen es in der Regel die Ärzte (seltener die Hebammen), dies den Frauen und Paaren mitzuteilen. Ihnen wird beispielsweise gesagt, dass die Anwesenheit einer Doula mit der Betreuungsphilosophie des Hauses unvereinbar ist. Eine Haltung, die sich offenbar aufweichen lässt, wenn mit Patientenrechten argumentiert wird. Z.B. könnte eine Doula ausnahmsweise den Platz des Vaters oder eines anderen Familienmitglieds einnehmen. Sie hätte die Funktion einer «Freundin» und wäre verpflichtet, sich keinesfalls in medizinische Entscheidungen einzumischen oder sich als Schutzschild zwischen Gebärende und Fachleute zu stellen. Letzteres sind Befürchtungen, die nach den Presseartikeln offensichtlich aufgekommen sind.

L'Hebdo 16.11.2006; Josianne Bodard Senn.

Flatulex® Tropfen bei Blähungen und Koliken

Flatulex®
Simethicon

Gut verträgliche Hilfe für Säuglinge

- frei von Zucker, Alkohol und Farbstoffen
- angenehmer Bananen-Geschmack
- praktische Dosierpumpe

Erhältlich in Apotheken und Drogerien

Flatulex®
Zusammensetzung: Simethicon (Dimethicon-3000-Siliciumdioxid 97:3): Kautabletten: 42 mg, Tropflösung: 41.2 mg pro 1 ml (= 2 Pumpstösse). **Indikation:** Symptomatische Behandlung aller Formen übermässiger Gasansammlung oder Gasbildung im Magen-Darm-Bereich. **Dosierung:** Zu oder nach jeder Mahlzeit und vor dem Schlafengehen. Erwachsene: 1-2 Kautabletten oder 2-4 Pumpstösse. Schulkinder: 1 Kautablette oder 2 Pumpstösse. Säuglinge und Kleinkinder: 1-2 Pumpstösse. **Kontraindikationen:** Ileus, Überempfindlichkeit gegenüber den Inhaltsstoffen. **Packungen:** Flatulex Kautabletten zu 50, Flatulex Tropfen zu 50 ml (mit Dosierpumpe). Liste D. Ausführliche Informationen entnehmen Sie bitte dem Arzneimittel-Kompendium der Schweiz.

Bayer (Schweiz) AG
8045 Zürich

Ratgeber für Eltern «Babies und Blähungen»

Ich bestelle den Ratgeber gratis:

O 15 x deutsch O 15 x französisch
O 15 x italienisch O 15 x serbisch

Name _____ Vorname _____

Strasse _____

PLZ/Ort _____

Einsenden an: Bayer (Schweiz) AG, HC/CC, Postfach, 8045 Zürich oder per Fax an: 044 465 84 01

SH-07

Dianne Garland

Das Wassergeburtenbuch

Ein Handbuch für die Hebammenpraxis

2004. 191 Seiten, 17 Abb., 8 Tab., Fr. 59.90
Verlag Hans Huber Bern

In ihrem Buch greift die Autorin auf eine 13-jährige Praxis mit Wassergeburten zurück. Es dient zur Praxisberatung für die Wassergeburt und beginnt mit einem kleinen Einblick in die Pionierzeit der Hydrotherapie. Es bezieht sich auf Vorreiter der Wassergeburt wie Odent und Leboyer. Dann erzählt Garland, wie in Maidstone, England, alles angefangen hat und welche Lehren sie daraus gezogen hat, die sie weitergeben möchte.
Das Buch beschreibt nicht so sehr die praktischen Details einer Wassergeburt wie das Buch «Wassergeburtshilfe» von Cornelia Enning, sondern gibt Hinweise, wie man ein Wassergeburtszentrum aufbaut und wie sich die Wassergeburt in verschiedenen Ländern und Kontinenten entwickelt hat. Garland beschreibt gesundheitsfördernde Aspekte der Hydrotherapie und wie eine schwangere Frau sich auf eine Wassergeburt vorbereiten sollte. Sie behandelt die Bedeutung der Wassergeburt für Mutter und Kind. Sie vergisst auch nicht, auf Risikosituationen hinzuweisen und welche Bedingungen eine Frau erfüllen muss, damit eine Wassergeburt für sie in Frage kommt.
Das Buch ist sehr auf die Aus- und Weiterbildung der Hebamme bedacht. Garland unterstreicht wiederholt, wie wichtig es ist, Forschung zu betreiben. Jede Hebamme, die Wassergeburten leitet, sollte deren Ablauf genau notieren und Statistik betreiben, so dass man die verschiedenen Aspekte einer Wassergeburt zurückverfolgen und zur qualitativen und quantitativen Forschung benutzen kann. Sie selbst weist immer wieder auf bereits bestehende Forschungsergebnisse hin.
Im Schlusskaptitel lässt die Autorin verschiedene Personen, hauptsächlich Mütter und Väter, aber auch Hebammen, eine Hygieneschwester und anderes technisches Personal zu Wort kommen. Natürlich sind die Zeugnisse der Mütter am eindruckvollsten. Alle Mütter sind sich darüber einig, dass Wasser beruhigend wirkt, die Schmerzen erträglicher macht und die Geburt des Kindes zu einem unvergesslichen, friedlichen Erlebnis wird.
Persönlich würde ich mich freuen einen Einblick in die Wassergeburtshilfe zu bekommen. Dennoch habe ich mehr von dem Buch erwartet. Es ist sehr allgemein gehalten und gibt eigentlich kaum praktische Anleitung zur Ausübung einer Wassergeburt.

Barbara Jeanrichard, Hebamme

Diese Bücher können Sie direkt bei uns bestellen

KargerLibri
Fachbuchhandlung

Petersgraben 31
4009 Basel
Tel. 061 306 15 15
Fax 061 306 15 16
book@libri.karger.ch
www.libri.ch/books

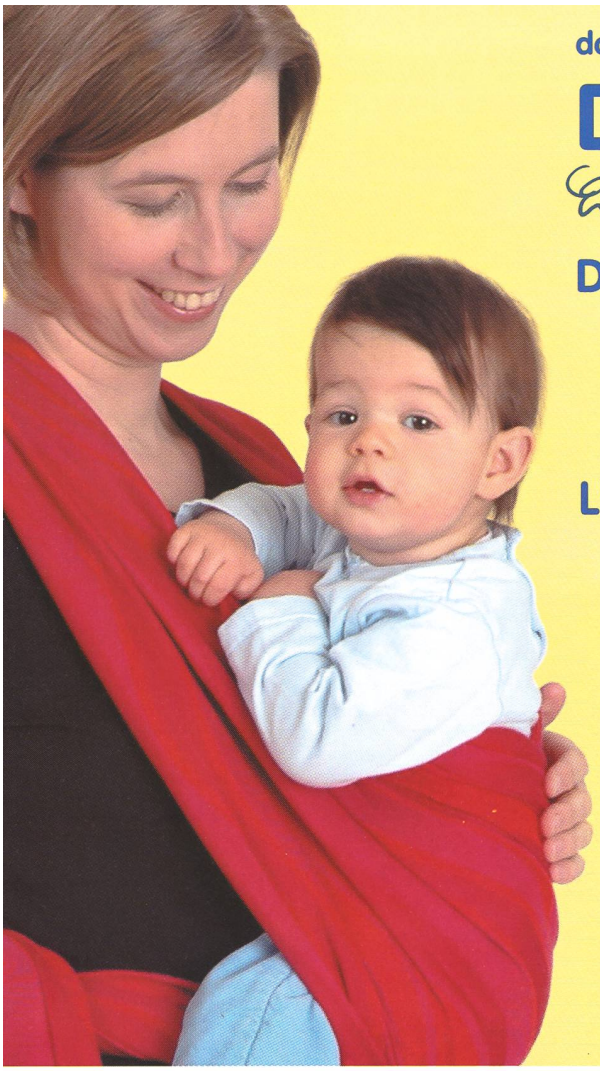
Ruth Johnson, Wendy Taylor

Lehrbuch Hebammenfertigkeiten

2005. 342 Seiten, 87 Abb., 5 Tab., Fr. 86.–
Verlag Hans Huber, Bern

Im Rahmen der fortschreitenden Professionalisierung in den Berufen des Gesundheitswesens hat Eva Cignacco, Herausgeberin der deutschen Ausgabe, nach einem Buch gesucht, das erlaubt, die vielen praktischen Tätigkeiten, welche Hebammen ausüben und bisher vor allem mündlich weitervermitteln, auch schriftlich darzustellen. Dabei hat sie darauf geachtet, dass evidenzbasierte Fertigkeiten empfohlen werden und damit die pflegerischen Tätigkeiten der Hebammen fachlich begründet werden können.
Für mich stellt das Buch praktisch eine Auflistung von Standards dar – leider kann man die englischen Gepflogenheiten nicht 1:1 auf schweizerische Verhältnisse übertragen. Das Werk kann es erfahrenen Hebammen erleichtern, den Hebammen in Ausbildung Handlungen nicht nur zu zeigen und sie praktisch zu schulen, sondern diese auch theoretisch zu erklären. Dies führt auch zu Qualitätssicherung in der geburtshilflichen Praxis, da nicht einfach Praktiken weitergeführt werden können, die ortsüblich sind, wenn sie nicht auf Evidenzen beruhen. Ausserdem stellen sie sicher, dass auch in Zukunft die Wichtigkeit der Hebammentätigkeit begründet und demzufolge auch abgerechnet werden kann.
Die einzelnen Kapitel sind alphabetisch aneinandergereiht und klar strukturiert: Erklärung des Themas/Lernziele/Hintergrundwissen/Indikationen/Kontraindikationen/Vorgehen/Verantwortungsbereich der Hebamme/Zusammenfassung/Übungen (Lernerfolgskontrolle mittels Fragen)/Quellenangaben, oft mit klaren Bildern oder Zeichnungen illustriert. Die besprochenen Handlungen können sehr einfach sein wie «Temperaturmessung bei Mutter und Kind», oder sehr komplex wie «Leitung der Austreibungsphase» oder «Ernährung des Neugeborenen (Stillen oder Flaschenernährung)».
15 grosse Kapitel besprechen alle Tätigkeiten, die Hebammen während Schwangerschaft, Geburt und Wochenbett für die Betreuung der ihr anempfohlenen Frauen und Neugeborenen sowie der Väter brauchen. Ebenso geht das Buch darauf ein, wann die Hebamme die Unterstützung anderer Dienste in Anspruch nehmen kann/soll/muss und wie sie dabei vorgehen kann. Insgesamt gefällt mir die Idee des Buches sehr, aber es kann niemals ohne praktische Erklärung zum Ziel führen.
Oft wird auch auf weiterführende Literatur hingewiesen und klare Abgrenzungen werden gezogen, was ein Plus ist. Einige Erklärungen haben mich befremdet, vielleicht weil ich allzusehr die englische Praxis herausgehört habe – die deutsche Bearbeitung ist dem Original wohl treu geblieben.
Die Zukunft wird entscheiden, ob es zu einem Standardwerk für die Schweizer Hebammen werden kann.

Margrit Heller, Pflegefachfrau und Hebamme



das Original seit 1972

DIDYMOS®

Erika Hoffmann

Das Babytragetuch.

Für Hebammen:
ein Vorführtuch in Größe 6

L'Echarpe porte-bébé

Pour sages-femmes:
Echarpe de démonstration en taille 6

Das Babytragetuch mit der besonderen Webart für rundum sicheren Halt aus 100% unbehandelter kbA-Baumwolle in vielen wunderschönen Farben und Mustern und aus farbig gewachsener Baumwolle. Drei Jahren Qualitätsgarantie. Keine Produktion in Billiglohnländern. Genaue Anleitungen für alle Bindeweisen als Heft und als DVD bei jedem DIDYMOS-Tuch. Leihtücher auf Anfrage. Wir liefern in 1-2 Tagen.

ÖKO TEST
RICHTIG GUT LEBEN
Didymos Babytragetuch Martin 6
sehr gut
Ausgabe: 02/2004 und Jahrbuch Kleinkinder 2006

Kompetente Beratung vor und nach dem Kauf bei:
Service avant et après vente compétent chez:

Sonja Hoffmann • CH-3665 Wattenwil • Tel. 033 356 40 42
Fax: 033 356 40 43 • info@didymos.ch • www.didymos.ch

Für den behutsamen Übergang zur ersten festeren Babykost

Vollwertige Babynahrung aus bester biologischer Landwirtschaft

Es ist die besondere Sorgfalt und Pflege der biologisch-dynamischen Landwirtschaft, die es den Ackerböden ermöglicht, ihre so wertvolle Fruchtbarkeit zu erhalten. Diese Vitalkraft findet sich in den Früchten und Getreiden wieder und dient als verlässliche Basis für eine gesunde Ernährung. Deshalb bietet Holle seit über 70 Jahren Babykost aus bester biologischer Landwirtschaft. Holle Babyprodukte sind ungesüsst, leicht verdaulich und einfach zuzubereiten.

Bestellcoupon

Senden Sie mir bitte folgende Unterlagen und Muster:

- ☐ Muster: Bio-Säuglingsnahrung 1
- ☐ Muster: Bio-Säuglings-Folgemilch 2
- ☐ Muster: Bio-Getreidenahrungen für Flasche und Brei Karton à 32 Stück
- ☐ Holle Babynahrungs-Ratgeber
- ☐ Holle Fachinformation

Name: _____

Strasse, Nr.: _____

PLZ, Ort: _____

Coupon einsenden an:
Holle baby food GmbH
Baselstrasse 11
CH-4125 Riehen

Tel.: 0 61/6 45 96 00
Fax: 0 61/6 45 96 09
E-Mail:
babyfood@holle.ch

Holle
Liebe, Geborgenheit und Holle

Holle empfiehlt: 6 Monate ausschliesslich stillen, entsprechend dem Kodex der WHO (Weltgesundheitsorganisation)
Holle baby food GmbH · Baselstr. 11 · CH-4125 Riehen · www.holle.ch · www.babyclub.de

ARDO - Ihr Spezialist für Stillhilfen

Ameda

Elite Brustpumpe

- Die bewährte und robuste Brustpumpe fürs Spital und zur Miete
- Individuelle, stufenlose Einstellung von Zyklus und Vakuum
- Der patentierte Silikonbalgen bietet Mutter und Baby maximale Hygiene und Sicherheit
- Pflegeleicht und leise
- Sanfte und harmonische Saugkurve
- Von Stillberaterinnen und Hebammen empfohlen, von Müttern sehr geschätzt

Vergleichen Sie uns!

Werden Sie ARDO Mietzentrale und profitieren Sie von fairen Konditionen und einem umfangreichen Service. Fordern Sie Informationen an!

Aktion

Für neu ausgebildete Stillberaterinnen/Hebammen, gratis und unverbindlich:

1 Starterpaket

* Im Vergleich mit direkten Mitbewerbern

Ardo medical AG
Unterägeri / Schweiz
Tel: +41-(0)41 754 70 70
Fax +41-(0)41 754 70 71

info@ardo.ch
www.ardo.ch
www.ameda.ch

ARDO

medacta-Modelle:
mehr als Worte und Bilder...

Schultes medacta
www.schultesmedacta.de

Das geburtshilfliche Phantom

nach Prof. B. S. Schultze-Jena

Entwicklung der geburtshilflichen Situationen am Modell, auch

- **Forceps**
- **Beckenendlage**
- **Vacuum-Extraction**

Bewährt seit mehr als 100 Jahren für Ausbildung, Examen und Weiterbildung.

Schultes medacta GmbH & Co Lehrmodelle KG · Germany
Theodor-Heuss-Str. 12 · 45699 Herten · info@schultesmedacta.de
Fon +49 2366 - 3 60 38 · Fax +49 2366 - 18 43 58

Kurz

Gottlob Kurz GmbH
Qualität seit 1893
D-65207 Wiesbaden
Hinterbergstraße 14
Tel. +49-611-1899019, Fax -9505980
E-Mail: Kurz-GmbH@t-online.de
Internet: www.Gottlob-Kurz.de

- **Hebammen-Ausrüstungen**
- **Hebammentaschen**
- **Säuglingswaagen**
- **Geburtshilfliche Instrumente**
- **Beatmungsgeräte für Neugeborene**
- **Fetale Ultraschallgeräte**
- **Einmalartikel**

Pflanzliche Heilmittel

Direkt vom Produzent

PlantaMed Bolliger

Laborbetrieb und Fachgeschäft

Eigener naturgemässer Heilpflanzenanbau

www.plantamed.ch **info@plantamed.ch**
032 614 20 66 **4557 Horriwil**
Heidi und Ernst Bolliger **Wilstrasse 45**